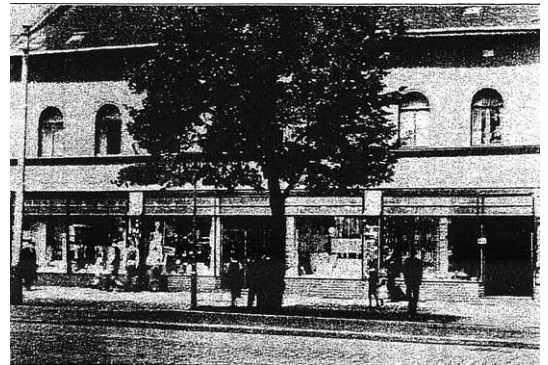


**Ida Weiß geborene Hirschfeld**, geboren am 15. August 1867 in Wulfen/Anhalt, geschieden, zuletzt wohnhaft in Köthen, Alexanderstraße 1 oder in Magdeburg, Halberstädter Straße 134, von dort am 2. Dezember 1942 nach Theresienstadt deportiert, umgekommen am 29. März 1943.

## Was wissen wir von ihr?

Ida Weiß stammt aus einer jüdischen Familie in Wulfen/Anhalt. Sie heiratet den Kaufmann Siegfried Weiß (geboren 1865), mit dem zusammen sie seitdem in Köthen lebt, bis ihre Ehe irgendwann geschieden wird. Sie bekommt drei Kinder: Käthe, geboren am 12. April 1894, Erich, geboren am 13. Juni 1898 und Hildegard, geboren am 7. September 1901. Käthe heiratet am 8. Oktober 1918 den Kaufmann Moritz Organek\*, der in Warschau geboren ist und in Magdeburg ein Geschäft betreibt. Dieses entwickelt sich in den folgenden Jahren, wohl auch durch die Mitarbeit der geschäftstüchtigen Ehefrau, zu einem florierenden kleinen Kaufhaus. Moritz und Käthe Organek kommen 1942 im KZ Sachsenhausen bzw. im KZ Ravensbrück



Halberstädter Straße 134  
Foto Privatbesitz

um. Ihre Gräber finden sich auf dem Magdeburger Jüdischen Friedhof. Ihre beiden Töchter Gerda und Jutta, die Enkelinnen von Ida Weiß, können aus Deutschland emigrieren. Von Erich Weiß ist bekannt, dass er 1970 in Berlin-Charlottenburg verstorbt. Tochter Hildegard heiratet Anselm Heilbrunn. Sie hat ebenfalls zwei Kinder, die in der NS-Zeit die jüdische Einheitsschule in Magdeburg besuchen. Hildegard wird 1945 für tot erklärt. Ob sie wie ihre Schwester allein oder mit ihrer Familie Opfer der Nazis wurde, ist nicht bekannt.

Ida Weiß ist Eigentümerin eines Mehrfamilienhauses mit ein oder zwei Läden in der Schalaunischen Straße 35 in Köthen. Sie verkauft es 1940 oder 1941 und wohnt ab November 1941 in der Alexanderstraße 1. Über den Erlös des Verkaufs kann sie natürlich nicht verfügen. Sie bemüht sich jedoch, der Tochter Käthe und dem Schwiegersohn kleinere Geldbeträge zukommen zu lassen, um sie in der KZ-Haft zu unterstützen. Die Bemühungen bleiben ebenso erfolglos wie der Versuch, der Schwester Selma Rosenthal geb. Hirschfeld zu helfen, die in Magdeburg, Große Mühlenstraße 11/12, in einem so genannten „Judenhaus“, lebt. Nach dem Tod der Tochter und des Schwiegersohns (beide kommen im Mai 1942 ums Leben) ist Ida im August für kurze Zeit in Magdeburg, wohl um für die Entrichtung der Kosten der Beerdigung und des Grabsteins zu sorgen und andere Angelegenheiten zu regeln. Sie bleibt aber möglicherweise doch länger, oder sie kommt ein weiteres Mal in die Wohnung der Organeks. Jedenfalls wird, als sie am 2. 12. 1942 nach Theresienstadt deportiert wird, die Halberstädter Straße 134 in Magdeburg als ihre Wohnadresse angegeben. Sie kommt in Theresienstadt am 29. März 1943 um.

Informationsstand August 2013

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Köthen; ITS Bad Arolsen

\*) siehe Gedenkblatt Ehepaar Organek